



Mehr als nur ein Ersatz: Ganz spontan ist die Gruppe Saxofresh für das irische Ensemble Haggis bei der Harenberger Veranstaltungsreihe 12x K eingesprungen.

Statt irischer Musik gibt es poppige Klänge

Haggis sagt bei 12x K kurzfristig ab – Saxofresh rettet Konzertabend

HARENBERG. Eigentlich hatten sich die Konzertbesucher auf irische Musik gefreut, stattdessen erklangen Saxofonklänge am Montagabend bei der Veranstaltungsreihe 12x K in der Harenberger St.-Barbara-Kirche. „Die Vorfreude auf die Gruppe Haggis war groß gewesen. Leider mussten die Musiker krankheitsbedingt Stunden vor dem Konzert absagen“, erläutert Mitorganisatorin Evelyn Werner die kurzfristige Änderung.

Die Enttäuschung der Konzertbesucher konnte nur eine gute Alternative besänftigen – diese hieß Saxofresh. Die vier Seelzer Musiker um Gunter Geweke sagten spontan zu und hatten so nur wenig Zeit, sich auf das Konzert in

der Kirche vorzubereiten. Das war aber kein Problem für die eingespielte Gruppe der Musikschule Seelze:

Zunächst war die Musik nur ein Genuss für die Ohren, denn die vier Saxofonisten spielten auf der Empore zu „Over The Rainbow“ gemeinsam mit einem Organisten. Doch es gab auch etwas für die Augen: Die Gruppe hatte trotz der kurzen Vorbereitungszeit für alle ihre Stücke eine Choreografie eingeübt.

Spätestens bei dem Stück „Little Brown Jug“ war klar: Saxofresh ist alles andere als nur ein Ersatz. Der musikalische Bogen wurde weit gespannt. Die Vielseitigkeit ihrer Instrumente zeigten die Saxofonisten

mit dem Medley aus Songs von Michael Jackson, den Stücken „St. Louis Blues“ und „Summertime“.

Und humorvoll erklärte das Quartett kurzerhand alles, was es tat, als irisch – dem ursprünglichen Motto des Konzerts. „Das wurde zum Running Gag des Abends“, sagte Werner.

Die Konzertbesucher hatten zwar ein anderes Programm erwartet, aber der Beifall und die Tatsache, dass Saxofresh erst nach zwei Zugaben die Kirchenbühne verlassen konnte, zeigte, dass zumindest die Mehrzahl der Zuhörer begeistert nach Hause ging. „Und Haggis werden wir sicher irgendwann auch noch in Harenberg hören“, versprach Werner. sar